

# OFFENBURG

www.badische-zeitung.de/offenburg

## Kritik an der Katholischen Kirche

In der Reihe „Dialog im Kloster“ äußert der Theologe Stefan Bonath Kritik an der Kommunikationskultur der Kirche. *Seite 22*

## Endlich eine Aussage

Die durch Gewaltandrohung aufgerichtete Mauer des Schweigens über die Verhältnisse in der JVA ist durchbrochen. *Seite 22*

## Angesehener Strahlentherapeut

Der Radiologe Ulrich Freund wird am heutigen Mittwoch an der Josefsklinik in den Ruhestand verabschiedet. *Seite 23*

## Eventmanager auf heißen Kohlen

Starke Nerven sind Berufsvoraussetzung: Als Eventmanager muss man ständig mit dem Unvorhersehbaren rechnen. *Seite 24*

# Alle DRK-Einheiten unter einem Dach

Kreisverband, Rettungsdienst und Ortsverein beziehen die neue Rettungswache an der Rammersweierstraße / Kosten: 4,3 Millionen

VON UNSEREM REDAKTEUR  
MATTHIAS MAIER

OFFENBURG. Das neue Einsatz- und Verwaltungszentrum des Deutschen Roten Kreuzes in Offenburg füllt sich mit Leben. Der DRK-Kreisverband ist bereits in seine neuen Räume in der Rammersweierstraße umgezogen, die Rettungsdienst Ortenau gGmbH folgt bis kommenden Montag, der Ortsverein wenige Tage später.

Umzugskartons stehen auf den Fluren, Handwerker sind mit letzten Arbeiten beschäftigt, dazwischen sucht eine Mitarbeiterin nach den Umkleieräumen. „Wir müssen an den Türen noch die Schilder mit den Namen und Raumbezeichnungen anbringen“, sagt DRK-Kreisgeschäftsführer Jan Seeger mit einem Schmunzeln.

Der Kreisverband Offenburg ist als erste von drei Einheiten in den Neubau des Deutschen Roten Kreuzes auf dem Gelände des ehemaligen Nato-Tanklagers beim Güterbahnhof gezogen. Seit Montag lautet die Adresse der Sozial- und Pflegedienste des Verbands offiziell nicht mehr Ortenberger Straße 30, sondern Rammersweierstraße 3.

Im Lauf dieser Woche wird auch die Rettungsdienst Ortenau gGmbH den bisherigen Standort in der Ortenberger Straße verlassen. Ab Montag brechen die Sanitäter, Rettungsassistenten und -helfer von der neuen Wache aus zu ihren Einsätzen auf. Als großer Vorteil dürfte sich dann die räumliche Nähe zum Ortenau-Klinikum erweisen, wo bei vielen Einsätzen Notärzte abgeholt werden müssen. Bisher mussten Rettungswagen von der Ortenberger Straße kommend zahlreiche Ampeln und Kreuzungen passieren und sich durch teils dichten Verkehr kämpfen, um zum Klinikum zu gelangen. Diese Ziel-



Starten künftig von der neuen DRK-Zentrale aus zu ihren Einsätzen: Altenpflegerin Marie-Ange Ostrowski (links) und Schwesterhelferin Marika Schöchl; rechts Kreisgeschäftsführer Jan Seeger *FOTO: MATTHIAS MAIER*

ten sind nun vorbei. Das bisher vom Roten Kreuz genutzte Grundstück samt Gebäude in der Ortenberger Straße wurde an den Kfz-Betrieb City Auto Service verkauft. Laut dessen Inhaber Patrik End soll in den vorhandenen Räumlichkeiten und Garagen eine Autowerkstatt mit Büro untergebracht werden.

Der DRK-Ortsverein Offenburg wird dem Kreisverband und dem Rettungsdienst in wenigen Tagen folgen und von der Hauptstraße ebenfalls in die neue gemeinsame Zentrale umziehen. Dann sitzen alle drei vor Ort vertretenen Einheiten des Roten Kreuzes unter einem Dach.

Somit werden in Zukunft auch der Sanitätsdienst, die Rettungshundestaffel, die Notfallbetreuung, die Sozialstation und das Jugendrotkreuz von der Rammersweierstraße aus operieren. Neben dem verbesserten Platzangebot, das der Neubau bietet – in der alten Wache reichte der Platz bei Weitem nicht mehr aus – verspricht sich OB Edith Schreiner, die Vorsitzende des Ortsvereins ist, von der Zusammenlegung auch Synergieeffekte.

Zu Zeiten, zu denen viele Einsätze gefahren werden müssen, werden maximal 50 bis 60 Mitarbeiter in der neuen DRK-Zentrale Dienst tun, schätzt Kreis-

geschäftsführer Seeger. Ihnen steht dann ein rund 25 Einsatzfahrzeuge umfassender Fuhrpark zur Verfügung. Allein der Rettungsdienst ist für ein 1850 Quadratmeter großes Gebiet zuständig, in dem mehr als 415 000 Menschen leben.

Offiziell eingeweiht soll der Neubau im März werden. Seeger und Thorsten Tomaschke, Prokurist der Rettungsdienst Ortenau gGmbH, gehen derzeit davon aus, dass der vorgegebene Kostenrahmen von rund 4,3 Millionen Euro für den Neubau, der nach den Plänen des Offenerberger Architekten Frank-Michael Graf realisiert wurde, eingehalten wird.

# Hochschule lädt zur Kinder-Uni

Anmeldung diesen Freitag

OFFENBURG (BZ). Wie der Strom in die Batterie kommt und wie Oberflächen überprüft werden, können Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren am Freitag, 14. Februar, ab 14 Uhr an der Hochschule Offenburg erfahren. Am kommenden Freitag, 24. Januar, ab 0 Uhr können Eltern ihre Kinder ausschließlich über ein Online-Formular auf [www.hs-offenburg.de](http://www.hs-offenburg.de) anmelden. Wer einen der begehrten Plätze ergattern will, muss schnell sein: „Erfahrungsgemäß sind die Plätze sehr schnell ausgebucht“, sagt Organisatorin Daniela Bartel.

Was passiert, wenn eine Oberfläche Risse hat, wie kann man selbst kleinste Risse sichtbar machen? Professor Dietmar Kohler erklärt mit Hilfe kleiner Experimente, welche physikalischen Methoden gebraucht werden, um Werkstoffe – zu denen beispielsweise Metalle zählen – zu überprüfen. Im Anschluss gibt es dann auch die Möglichkeit die Labore zu besichtigen, in denen Professor Kohler arbeitet. In der zweiten Vorlesung berichtet Professor Wolfgang Bessler über das Thema „Wie kommt der Strom in die Batterie?“



Voll belegte Plätze im Hörsaal: Die Hochschule Offenburg lädt zur Kinder-Uni. *FOTO: HOCHSCHULE OFFENBURG*

## NACHGEFRAGT

### Mehr Aufmerksamkeit durch Drehwarnleuchten

OFFENBURG. Wenn der Rettungswagen gebraucht wird, muss es schnell gehen. Möglichst in zwölf Minuten sollten die Retter vor Ort sein. Weil das neue Einsatz- und Verwaltungszentrum des Deutschen Roten Kreuzes an der vielbefahrenen Rammersweierstraße liegt, haben die Verantwortlichen des DRK zunächst erwogen, eine Bedarfsampel für die Ausfahrt der Rettungswagen zu beantragen. Im Gespräch mit den städtischen Verkehrsexperten hat man sich dann auf eine andere Lösung geeinigt.

Bis zu 9000 Verkehrsteilnehmer nutzen täglich die Rammersweierstraße. Sie ist eine wichtige Verkehrsverbindung von der Innenstadt nach Norden und Nord-Osten sowie umgekehrt. Die Verkehrssituation an der Zufahrt zum neuen DRK-Zentrum an der Rammersweierstraße ist nicht ganz unkompliziert. Es gibt hier die Einfahrt zum Busdepot der RVS und weiter östlich jene zum Alten Kesselhaus, in dem die F&S Gesellschaft für Dialogmarketing und andere Firmen von Christian Funk sowie das Briefzentrum der Deutschen Post mit zahlreichen Angestellten ihren Sitz haben. Da ist viel Individualverkehr unterwegs. Das



Eine Signalanlage soll die komplizierte Fahrersituation an der Rammersweierstraße entschärfen. *FOTO: RALF BURGMAYER*

DRK-Zentrums fügt dem auf engem Raum eine weitere Zu- und Einfahrtsituation hinzu. Verkompliziert wird die Situation dadurch, dass parallel zur Straße und von dieser baulich abgesetzt ein vielgenutzter Radweg verläuft, der in beide Richtungen befahrbar ist. Die beidseitige Befahrbarkeit ist für einmündende Autofahrer oft ein Problem. Viele rechnen nur mit Radfahrern aus einer Richtung. Der Unfalltod einer elfjährigen Radfahrerin im vergangenen Sommer auf die-

sem Radweg hatte allerdings individuelles Fehlverhalten des abbiegenden Lastwagenfahrers als Ursache. Hier kommen nun auch noch die ausfahrenden Rettungswagen dazu. Deshalb hatte die DRK-Leitung bei der Stadt wegen einer Bedarfsampel angefragt, die bei Ausfahrt auf Rot schaltet und den Verkehr stoppt. „Eine solche Bedarfsampel halten wir für die Verkehrssituation in der Rammersweierstraße nicht für geeignet“, erklärt dazu Andreas Dem-

ny, städtischer Fachbereichsleiter Verkehr, auf Anfrage. Eine rote Ampel stoppe den Verkehr. Bis der Rettungswagen letztlich ausfähre, könne eine Wartezeit entstehen, welche die Akzeptanz der Rothphase bei den Verkehrsteilnehmern zunehmend vermindere. Außerdem stelle der abgetrennte Radweg ein Problem dar. Er müsste eine eigene Ampel bekommen, wofür Demny keine verkehrsrechtliche Grundlage sieht. Eine Ampel würde auch die ausfahrenden Rettungsfahrer in trügerischer Sicherheit wiegen. Bei der jetzt gefundenen Lösung würden die Wagen schnell vom Hof kommen, alle beteiligten Verkehrsteilnehmer aber mit größerer Umsicht handeln, ist sich Demny sicher: So sollen nun gelbe Drehwarnleuchten in der Rammersweierstraße mit entsprechenden Hinweisschildern die Aufmerksamkeit aller Verkehrsteilnehmer sicherstellen. „Das DRK ist uns bei der Bauplanung sehr entgegengekommen, indem der Hof, von dem die Wagen mit Blaulicht und Martinshorn starten, von der Rammersweierstraße gut einsehbar gelassen wurde“, erklärt Demny. Auf der Radwegfahrbahn wurde die Ausfahrt mit grüner Farbe markiert. Darüber hinaus habe man dies Vorhaben mit der Schulwegplanung der Oststadtschulen abgestimmt. *Ralf Burgmayer*

rie?“ Dabei erforschen die Kinder, was alles in den kleinen Alltagsgegenständen steckt. Wie sieht eine Batterie von innen aus? Warum hat sie einen Plus- und einen Minuspol? Was unterscheidet die Batterie eines Spielzeugs von der eines Elektroautos? Und warum stammte die allererste Batterie vom Comer See in Italien? Im Hörsaal wird dann sogar eine Batterie selbst hergestellt. Der Dozent, Professor Wolfgang Bessler, ist selbst seit zehn Jahren in der Batterie- und Brennstoffzellenforschung tätig.

Jedes Semester bietet die Kinder-Uni der Hochschule Offenburg jeweils zwei spannende Vorlesungen. In der Pause zwischen den Vorlesungen gibt es Getränke, Gebäck und Experimentierstationen, beispielsweise Mitmachversuche in Kooperation mit der Progress-Werk Oberkirch AG oder der Firma Bosch. Die Erwachsenen können die Vorlesungen über eine Videoübertragung verfolgen. Das Programm dauert von 14 bis 16.45 Uhr. Die Teilnahme an der Kinder-Uni ist kostenlos.

**Info:** Die Anmeldung zur Kinder-Uni ist ausschließlich über ein Online-Formular möglich, das am Freitag, 24. Januar, ab 0 Uhr auf der Homepage der Hochschule unter [www.hs-offenburg.de](http://www.hs-offenburg.de) veröffentlicht wird.